

Wem geht / ging es im Referendariat auch so schlecht?

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 23. Juli 2018 11:16

Lieber Buntflieger,

ich habe den Thread hier recht lange verfolgt, ohne etwas dazu zu schreiben, weil ich den Eindruck hatte, hier geht es viel um "Prinzipielles", ob eine "gute" Stunde immer ein Raster braucht, wie die Tafelschrift auszusehen hat und wie ein Tafelanschrieb strukturiert sein muss, die von dir des Öfteren kritisierte, vollkommen schwammige Lehrerpersönlichkeit mal ganz außen vor.

Ich bin ja selbst erst mit der Hälfte meines Refs durch, aber ich erkenne mich doch ziemlich häufig wieder in deinen Posts.

Mir ging es im ersten Halbjahr meines Refs ähnlich schlecht. Ich habe mich in den Hospistunden immer eingeeengt gefühlt, hatte den Eindruck, ich kann keinem genügen, nicht meinen Mentoren, Studienleiter, Schulleitung und Mitreferendaren, aber, und das war am allerschlimmsten: Ich habe mir selbst nicht genügt.

Vor der Stunde, dachte ich zumindest, war meine Stunde gut: gut durchdacht, gut geplant, gut durchführbar.

Während der Stunde geriet ich ins Schwimmen, weil ich merkte, dass ich wohl um eine Ecke zu wenig gedacht hatte, oder weil ich etwas ausließ, hinzufügte oder auf irgendeine andere Weise vom Schema, das ich mir ausgedacht hatte, abwich, auch weil ich zu Beginn immer sehr nervös war.

Nach der Stunde dann die bittere Erkenntnis: Das war natürlich nicht nur mir, sondern auch allen anderen, die in der Stunde dabei waren, aufgefallen. Die Reflexion meinerseits war, zumindest zu Beginn sehr und ist sie heute noch stellenweise, eher eine Nacherzählung der Stunde, ohne den Kern des auftretenden Problems benennen zu können. Positive Kritik nahm ich als solche überhaupt nicht mehr wahr oder, wenn ich sie denn hörte, nicht ernst.

So verbrachte ich viele, viele Stunden heulend am meinem Tisch im Lehrerzimmer. (WORTWÖRTLICH)

Kurzum, ich war ein Wrack und eine Katastrophe.

Nun aber zu dem, was mir wirklich geholfen hat: Ich habe 1. mein Referendariat um ein halbes Jahr gestreckt. Das hat mir unglaublich viel emotionalen Druck rausgenommen und mir ein halbes Jahr mehr zu Entfaltung meines eigenen Stils gegeben.

2. habe ich mir einen professionellen Coach gesucht (Den zahlt 3 mal im Jahr das Land SH, schau mal, was dein BL da so zu bieten hat.)

Gerade dieser zweite Punkt hat mich wirklich vorangebracht: eigene Stärken und Schwächen

ausloten, verstehen und zulassen, Strategien entwickeln, mit den Schwierigkeiten zurechtzukommen und sich professionelle Hilfe durch eine erfahrene Lehrkraft holen, die nicht an der eigenen Schule tätig ist und dich aus einem vollkommen neuen Kontext sieht. Durch das Coaching habe ich auch gelehrt, die bittere Pille, dass man so arbeiten muss, wie das Seminar es will, etwas leichter zu schlucken.

Vielleicht wäre das ja eine Möglichkeit, dich wieder etwas in die Bahn zu bekommen?

Liebe Grüße und genieß die Sommerferien!

SchmidtsKatze!